

Die Tintenbuben hinterdrein;
Und weil sie ihn einst schwarz gemacht,
D'rob werden sie nun ausgelacht.



5. Die Geschichte vom wilden Jäger.

(Diez d. ä)

Es zog der Mädchenjägersmann
Sein Urlaubsloidenröcklein an,
Nahm Rucksack und mit leichtem Sinn
Zog er nach Abbazia hin;
Er wollte so als Ferienspaß
Veredeln die Quarnerorace.
Madounchen sitzt im Palmenhaus
Und wurzt den alten Titian aus;
Doch zu verführen ist gar schwer,
Ein jüng'rer Bruder geniert da sehr;
D'rum brummt der Alte in den Bart:
„Du gehst jetzt auf die Pfandschart!“

Der Bruder willigt folgsam ein,
 Dies alles sah das Mägdelein,
 Und als der Titian schnarcht' und schlief,
 Das Mädchen heimlich zu ihm lief,
 Nahm aus der Brust sein Herz heraus,
 Zwar abgenützt, doch gut für's Haus.
 Des Mittags fragt das Mädchen nach:
 „Ist denn Herr Titian noch nicht wach?“
 Da sprach der Lohnlakai: „„Herrjeh!““
 „„Der ist schon in Mattuglie!““
 Der junge Titian aber saß
 Auf der Pasterze dort und fraß,
 Schrieb 52 Ansichtskarten
 Und froch dann auf die Pfandskarten.
 Sein Herz am Gletscher konserviert
 Ist für den Eh'stand präpariert. —
 Daheim nun saß auf seiner Stuben
 Der ältere von den zwei Buben,
 Der jüngere Titian ihn da fand,
 Das „bürgerliche“ in der Hand;
 Sein blondes Haar zu Berge steht,
 Er seufzt und stöhnt: „Paternität!“